

Licht im Dunkeln!



Scheint eine echte Herausforderung zu sein, in heutigen Zeiten von DEINEM LICHT zu schwärmen. Ist es nicht völlig "aus der Zeit gefallen", an DICH und DEINE LIEBENDE PRÄSENZ zu glauben?

Kommt da nicht schnell die Frage auf, wo GOTT denn sei und wie ER das alles zulassen könne?

Dazu ein paar Gedanken:

- Das Elend, das wir um uns herum und in der Welt sehen und erleben, ist nicht GOTT-gemacht, sondern von uns Menschen in die Welt gebracht.
- Der menschliche Machtanspruch, der aus der Angst heraus, zu kurz zu kommen oder

wieder (wie in frühester Kindheit) verletzt zu werden, entsteht, führt zu innerem Unfrieden, der sich im Außen zeigt. Da wir alle solche Verletzungen in uns tragen, sie aber nicht erkennen, nicht verstehen und deshalb auch nicht auflösen können, zeigt sich der Unfrieden überall in der Welt. Da stehen sich nicht Erwachsene gegenüber, sondern verletzte Kinder in erwachsenen Körpern. Ob zu Hause, in der Nachbarschaft, in der Politik - das Miteinander ist nur allzu oft von diesen kleinen und großen Machtkämpfen und der Angst davor, zu unterliegen und etwas "zu verlieren", geprägt.

Die Verletzungen sind oft unsagbar tief und die Erinnerung entsetzlich schmerzhaft. Deshalb tun wir alles, um diesen Schmerz nicht noch einmal zu fühlen. Wir lehnen Gefühle ab, die wir als unangenehm und unangemessen zu beurteilen gelernt haben. Wir drängen sie in den Untergrund ... dort stauen sie sich und rufen Verhaltensmuster hervor, die aus Angst generiert sind. So werden einstige Opfer zu lebenslangen Opfern oder zu Tätern, die ihren Peinigern oft in nichts nachstehen. Das betrifft manchmal eine gesamte Gesellschaft und die daraus entstandenen Verhaltensregeln gelten als Norm. Besser werden sie davon, dass viele sie für richtig halten, allerdings nicht!

- Erst wenn wir uns diese Angst anschauen, sie nicht mehr wegdrücken, sondern verstehen, warum sie entstanden ist, können wir auch die damit verbundenen Glaubenssätze verstehen und auflösen. Dann wird der Blick frei und wir sehen, wer wir eigentlich wirklich sind und was alles in uns steckt ... und erst dann kann es heller werden, weil wir DEIN Licht erkennen - zunächst in uns, dann immer weiter aus uns herausstrahlend auch im Außen.
- Dieser Weg wird meist erst dann in Gang gesetzt, wenn alles, worauf wir uns bis dahin als Schutz vor der Angst verlassen haben, nicht mehr funktioniert: arbeiten, arbeiten, arbeiten, das neue Auto, das größere Haus, der gewonnene Machtkampf mit dem Nachbarn, der Alkohol, der kurzfristig das Hirn vernebelt, Schutzmauern um uns herum, Ablenkung und Applenkung ... wenn all das den Schmerz nicht mehr vertreiben kann, alles

dunkel und sinnlos erscheint, glimmt, wenn wir genau hinschauen, ein kleines Licht in uns auf.

- Dieses kleine Licht sagt uns, dass alles, was wir bisher geglaubt haben, so nicht stimmt. Wir fühlen dann unsere Angst als eine von vielen Gefühlen, wir sind dann aber nicht mehr unsere Angst. Die Angst verliert ihren Schrecken und kann tun, was eigentlich ihre Aufgabe ist - uns vor Gefahr (vor echter Gefahr) zu warnen.
- So geht es mit vielen Gefühlen, die wir als unangenehm zu verurteilen gelernt haben, weil unsere Eltern und Großeltern das auch so gelernt und weitergegeben haben. Sie dachten, das wäre richtig so. Sie haben uns "klein gemacht", weil sie an ihre eigene Kleinheit geglaubt haben.
- Wir sind so viel mehr als das, was wir gelernt haben über uns zu denken ... und um das zu sehen, müssen wir erst einmal unsere "Komfortzone" verlassen. Das tun wir in der Regel erst, wenn wir keine andere Wahl haben, weil dieser Schritt meist auch bedeutet, den Mainstream zu verlassen. Das macht Angst und unsicher, denn dem Gegenüber gefällt es nicht, wenn wir die "Spielregeln" plötzlich nicht mehr akzeptieren, die schon so lange uneingeschränkt gegolten haben.
- Das hat auch mich übrigens lange daran gehindert, etwas zu ändern. So lange, bis meine Ängste so groß und unüberwindbar schienen, dass ich mich nicht mehr aus dem Haus traute. In dieser Dunkelheit durfte ich GOTTES Licht in mir entdecken. Und nach und nach ... aber das kannst du an **anderer Stelle** nachlesen.
- Wir können diese Mauer durchbrechen, wenn wir uns trauen, uns mit dem zu beschäftigen, was sich hinter ihr versteckt und gesehen und angenommen werden will. So werden nach und nach die Ursachen sicht- und verstehbar. Und der Schmerz kann sich lösen.
- Und so, wie wir mit all dem, was wir sind (inkl. unserer Schattenseiten) in den Frieden kommen, können wir dann auch mit denen in den Frieden kommen, die wir bisher immer nur als Verursacher / Täter gesehen haben. Auch sie sind einmal Opfer gewesen, haben dieselben Erfahrungen machen müssen wie wir, hatten aber vielleicht keine Chance, ihre Mauern einzureißen.
- So lernen wir, auch den anderen zu vergeben und wirklich in den Frieden zu kommen.

Wo also ist GOTT, während es draußen so dunkel scheint?

Genau: ER ist in uns - hält uns aus mit all den kleinen und großen Unzulänglichkeiten, mit unseren eigenen Schatten- und Lichtmomenten, denn ER weiß, zu was wir fähig sind, wenn wir unser Licht erst einmal erkannt haben. ER weiß aber auch, dass wir nicht über Gesetze, Sanktionen und Androhung von Strafen unseren Weg finden, sondern diesen Reifeprozess verstehen und erfahren müssen. Nur so ist Veränderung möglich.

Und so leid es IHM tut, hält ER aus, bis wir selber so weit sind!

Hoffen wir, dass sich viele auf dem Weg in den inneren Frieden machen - dann kann es auch draußen Frieden werden!